



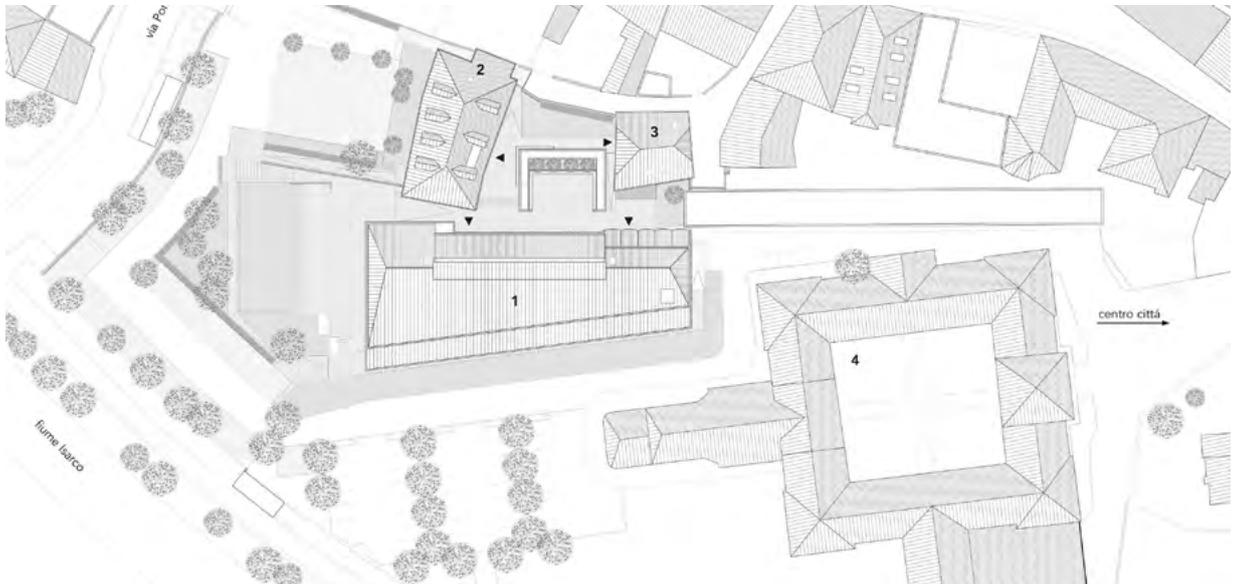
Brixen, Italien

Erzählung zwischen Alt und Neu

Die Sanierung und Erweiterung der Cusanus-Akademie präsentiert sich als zeitgemäß und zeitlos zugleich – ein architektonisches Meisterwerk, ganz aus Sichtbeton mit vielen spannenden Details.

TEXT: GISELA GARY
FOTOS, PLAN: GUSTAV WILLEIT, MODUSARCHITECTS

LAGEPLAN



MoDusArchitects sind bekannt für ihre subtile Designstrategie. Bei der Sanierung und Erweiterung der Cusanus-Akademie orientierten sich die Planer an der Idee einer Schnittstelle zwischen religiösen und profanen Welten. Die Akademie sollte sich auch besser in die Stadt einfügen. So präsentiert sich das nun neu entstandene Ensemble, ein Altbau mit einem Neubau, mit einem Spektrum an Interventionen – minimalistisch, zurückgezogen, aber auch offen.

Die Cusanus-Akademie besteht aus drei Gebäuden: Paul-Norz-Haus, Mülhhaus und Haupthaus. Architekt Othmar

Barth entwarf das nun unter Denkmalschutz stehende Gebäude in den 60er Jahren. Der Bau löste damals viele Debatten aus: Viele hielten das kühne moderne Gebäude aus Sichtziegel und Beton fehl am Platz im mittelalterlichen Gefüge des historischen Stadtzentrums. Heute gilt Othmar Barths Meisterstück als eines der Wahrzeichen Brixens. Die Akademie hat ihren Namen nach Nikolaus Cusanus, einem im 15. Jahrhundert einflussreichen Kardinal und Philosophen, der sich dem Humanismus der Renaissance verschrieben hat. Barth wählte elementare Baumaterialien: schalenreinen Eisenbeton und Sichtziegelmauern.

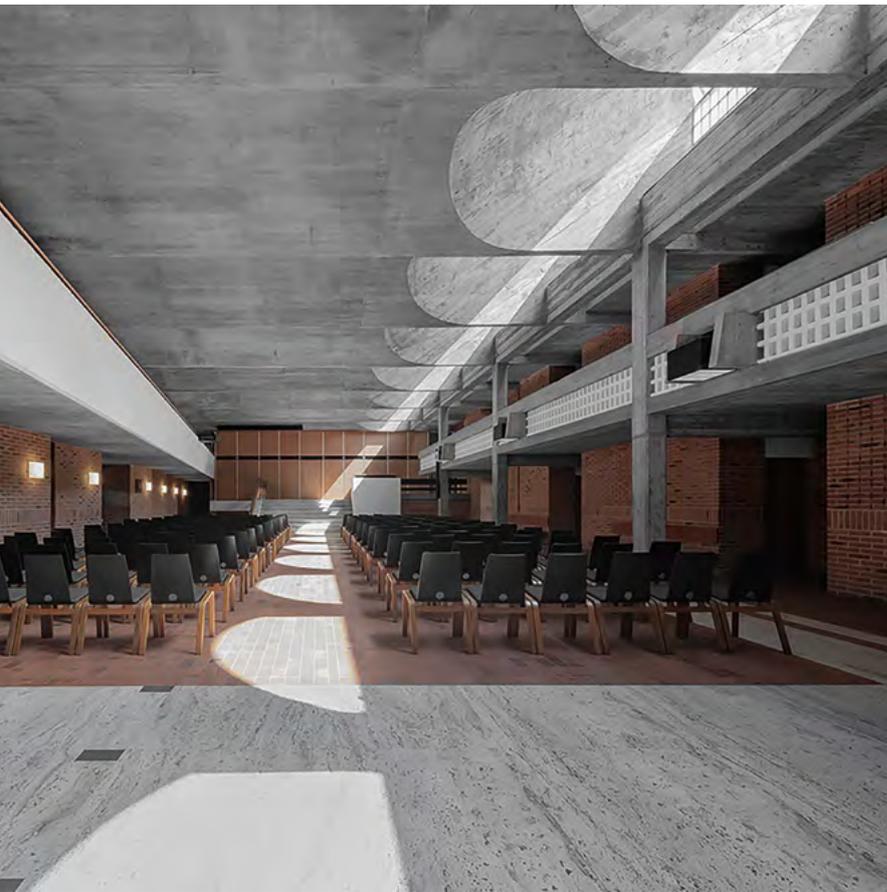


MoDusArchitects waren gefordert, eine behutsame Sanierung zu planen. Dass sie bei der Erweiterung erneut auf Sichtbeton setzten, war für sie selbstverständlich. Die neue Akademie sollte barrierefrei sein, deshalb überdachten die Architekten das Vertikale und das Horizontale und formten ein Netzwerk sozialer, öffentlicher Räume. Das Projekt zieht nun einen schmalen Grat zwischen dem, was zu den ursprünglichen Gebäuden zu gehören scheint (unsichtbar) und den neuen, klar formulierten Interventionen (sichtbar). Im Erdgeschoss des Haupthauses erschließt eine neue Achse das Gebäude, ein großer Konferenzsaal wird zum neuen Dreh- und Angelpunkt.

„Dieses Gebäude ist ein Meisterstück und zugleich eine Fundgrube für raffinierte Details und geometrische Muster, durch die geschickte Inszenierung von natürlichem Licht und in der Verwendung von wenigen Materialien.“

MATTEO SCAGNOL



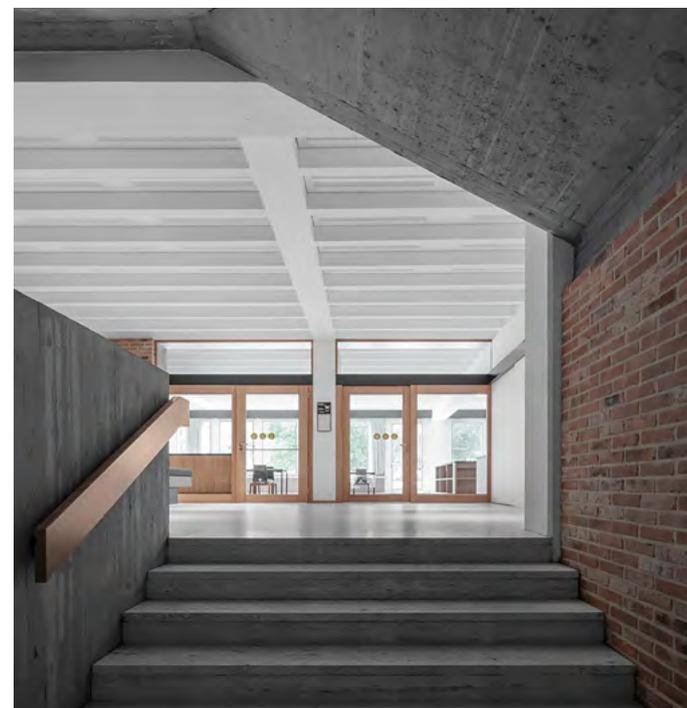


„Dieses Gebäude ist ein Meisterstück und zugleich eine Fundgrube für raffinierte Details und geometrische Muster, durch die geschickte Inszenierung von natürlichem Licht und in der Verwendung von wenigen Materialien. Das Ergebnis: Prägnanz, Einfachheit und Anstand. Ich schätze an diesem Barth-Bau die Präzision, den Sinn für Geometrie, die Details, die nie zufällig und nie komplex oder zu raffiniert sind“, erläutert Matteo Scagnol von MoDusArchitects.

Gewölbe aus Beton

Der hohe Raum aus einem Betongewölbe im ersten Stock im Haupthaus ist das architektonische Herzstück des gesamten Komplexes und zugleich das Symbol für das Gesamtkonzept der Renovierung. Im Erdgeschoss beseitigt die neue Nord-Süd-Achse die ehemalige Sackgasse und verbindet den Haupteingang mit dem Speisesaal zu einem gegliederten Durchgang, unterbrochen von dem neuen Café und dem Eingangsbereich im Hof. Unterirdisch wurden eine Reihe von Seminarräumen angeordnet, die wiederum an die Erweiterung des großen Konferenzsaals anschließen.

Die 55 Zimmer mit Schlafplätzen für bis zu 96 Gäste befinden sich in den oberen Etagen des Paul-Norz-Hauses, im Mühlhaus und in den Längsseiten des Haupthauses. Mit den Farben – blau und pistazienfarben – heben die Architekten Othmar Barths Originaleneinrichtung hervor. MoDusArchitects schufen eine mutige Erzählung zwischen Alt und Neu, mit einer zeitgemäßen und zeitlosen Architektur – Beton stellt dabei das alle Themen verbindende Material dar.



PROJEKTDATEN

Cusanus-Akademie
Via del Seminario 2, Brixen, Italien
Bauherr: Kardinal Nikolaus
Cusanus Akademie

Architektur: MoDusArchitects
Nutzfläche: Haupthaus (3.640 m²) +
Paul-Norz-Haus (1.240 m²), Mühlhaus
(5.120 m²), Untergeschoss (625 m²)

Generalunternehmer: Carron Bau
Tragwerksplaner: 3M Engineering
Elektrik: Lutz Studio Associato
Akustik: Archacustica

Geologie: Jesacher Geologiebüro
Betonlieferant: Beton Eisack
Landschaftsplanung: Kiener Gärtnerei
& Gartenbau